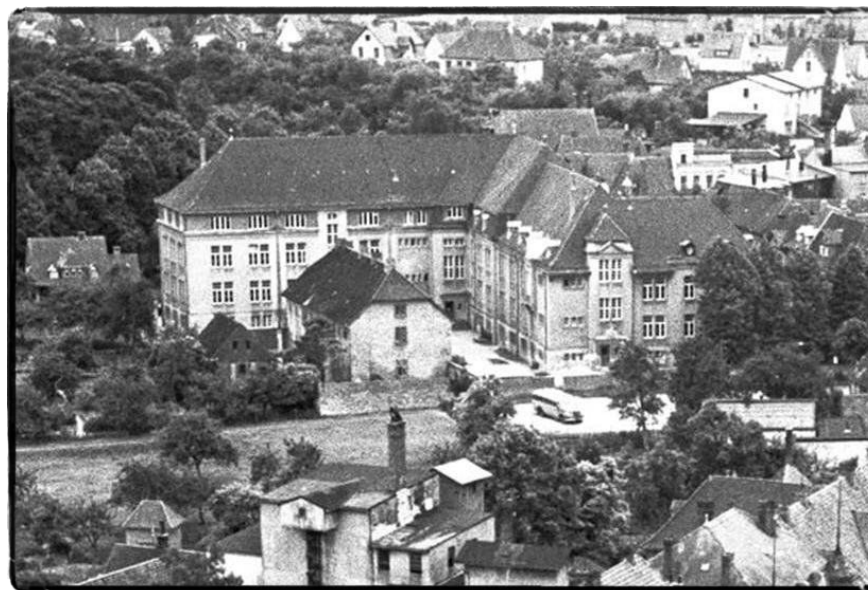


Das Eutiner Schutzhaftlager 1933 – das frühere Konzentrationslager in Eutin

Einführung

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten am 31. Januar 1933, entstanden zahlreiche provisorische Haftgebäude. Das sogenannte Schutzhaftlager in Eutin 1933 war ein frühes, nicht offiziell organisiertes Konzentrationslager, das von den Nationalsozialisten zur Verfolgung politischer Gegner genutzt wurde.



Das Regierungsgebäude des Landesteils Lübeck mit dem zum Konzentrationslager umgenutzten Gefängnis
Foto: Stadtarchiv Eutin, Fotograf unbekannt, 1954.

Standort und Einrichtung

Eines dieser Lager befand sich in Eutin und diente der Inhaftierung politischer Gegner. Das zweistöckige Gebäude im

Stadtzentrum wurde zum Schutzhaft Lager umfunktioniert. Auf dem Gelände befindet sich heute ein Erweiterungsbau des Kreishauses. Bis heute erinnert nichts an das frühere Konzentrationslager.

Insassen und Haftbedingungen

Zielgruppe der Verfolgung waren hauptsächlich Funktionäre und Anhänger der SPD und KPD, Mitglieder des Reichsbanners, Gewerkschaftsführer und andere politische Gegner Haftbedingungen, die Gefangenen waren der Gewalt des Lagers, der Kommandanten und der Wachmannschaft ausgesetzt, erlitten Misshandlungen und wurden zu schweren Arbeiten gezwungen.

Die Lebensbedingungen in den Lagern waren sehr schlecht, primitive Unterbringung und schlechte Bekleidung führten zu physischen und seelischen Schäden.

Verantwortliche Personen

Regierungspräsident im Landeskreis Lübeck, Johann Heinrich Böhmcker, war eine zentrale Figur der frühen NS-Diktatur und ein überzeugter Nationalsozialist, der aktiv an der Verfolgung von Regimegegnern beteiligt war. Außerdem war er Hauptverantwortlicher für politische Verhaftungen in Eutin, nutzte das Lager zu Unterdrückung, politischer Gegner und zur Machtsicherung.

Lagerkommandant Theodor Tenhaaf war bekannt für brutale Misshandlungen der Häftlinge, um z.B. Geständnisse zu erzwingen.

Auflösung und Nachwirkung

Im Mai 1934 wurde das Lager aufgelöst, die Insassen wurden in andere Haftstätten verlegt oder entlassen. Die Aufarbeitung der Verbrechen im Schutzhaftlager Eutin 1933/34 verlief, wie in vielen

anderen Fällen früher NS-Verfolgung nur sehr begrenzt. Es gab keine systematische juristische Aufarbeitung und nur wenige Verantwortliche wurden zur Rechenschaft gezogen. Viele Täter, darunter der Lagerkommandant Theodor Tenhaaf, entzogen sich einer Bestrafung oder wurden nie angeklagt. Die Opfer des Lagers hatten es schwer, eine offizielle Anerkennung oder Entschädigung zu erhalten, da es lange nicht als Teil des systematischen NS-Terrors galt. Bis heute wird nicht an die Opfer gedacht.

Eigene Meinung

Als ich das gelesen habe, hat es mich echt schockiert. Mir war zwar klar, dass die Nazis brutal waren, aber zu erfahren, dass sowas direkt hier in Eutin passiert ist, hat mich echt getroffen. Man denkt immer, solche Lager gab es nur an großen,

bekannten Orten, aber dass hier in unserer eigenen Stadt Menschen gefoltert und misshandelt wurden, ist einfach krass. Vor allem, dass das von Leuten gemacht wurde, die ihre Macht völlig ausgenutzt haben, macht mir ein komisches Gefühl. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es gewesen sein muss, als unschuldiger Mensch in so einem Lager zu sitzen, ohne zu wissen, ob man jemals wieder rauskommt.

Levi, Linus, Ruven, Ella L., Agnesa

Quellen:

Stadtarchiv Eutin,
Nachlass Lawrence D. Stokes,
Nr. 1752, Polizeihaft und Schutzhaft, 1926-1939.
Lawrence D. Stokes: Das Eutiner Schutzhaftlager 1933-34. Zur Geschichte eines 'wilden' Konzentrationslagers – 1979.

Ders.: Kleinstadt und Nationalsozialismus: Ausgewählte Dokumente zur Geschichte von Eutin 1918-1945, Neumünster 1984.

August Salhof – ein Beispiel für die Verfolgung Eutiner Kommunisten

Wer war August Salhof?

August Salhof, geboren am 6. Juli 1890 in Demzin, war ein Arbeiter und politischer Aktivist. Als Leiter der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) in Eutin setzte er sich für die Rechte der Arbeiter und gegen den aufkommenden Nationalsozialismus ein. Unter seiner Führung zählte die KPD-Ortsgruppe Eutin rund 200 Mitglieder. Trotz zunehmender Verfolgung durch die Nationalsozialisten trafen sich die Mitglieder heimlich, oft in privaten Wohnungen, um ihre politischen Ziele weiterzuverfolgen.

Unter der Leitung von August Salhof war die Eutiner Ortsgruppe der KPD eine der aktivsten in der Region. Die Mitglieder setzten sich für die Interessen der Arbeiter ein und lehnten den aufkommenden Nationalsozialismus entschieden ab. Versammlungen fanden häufig im Verborgenen statt, um der Überwachung durch die Polizei zu entgehen. Trotzdem wurden die Strukturen der Partei nach und nach zerschlagen.

Quellen:
Stadtarchiv Eutin,
Nachlass Lawrence D. Stokes,
Nr. 1752, Polizeihaft und Schutzhaft, 1926-1939.
Lawrence D. Stokes: Kleinstadt und Nationalsozialismus: Ausgewählte Dokumente zur Geschichte von Eutin 1918-1945, Neumünster 1984.

Bericht der Regierung Eutin (gez. Dr. gr. Beilage) an das Ministerium des Innern, Oldenburg, 1.2.1933 ("Geheim!")

Auf die Verfügung vom 12. Januar 1933 . . . wird berichtet, dass hier folgende Ortsgruppen der K.P.D. bestehen:

- 1.) Ortsgruppe Eutin, umfassend die Gemeinden Stadt- und Land Eutin.
Die Ortsgruppe zählt etwa 200 Mitglieder.
Die Leitung der Ortsgruppe liegt in den Händen der Arbeiter August Salhof in Eutin, Maschinenbauer Friedrich Hamer in Gr. Neudorf bei Eutin und Arbeiter Hans Caesow in Fissau.
Die Zusammenkünfte der Mitglieder finden fast nur in den Privatwohnungen der Leiter statt. In den letzten Monaten sind die Versammlungen in der Hauptsache bei dem Arbeiter Caesow in Fissau abgehalten worden.

Bericht der Regierung Eutin über Ortsgruppen der KPD vom 1.2.1933.

Quelle. Stadtarchiv Eutin, Nachlass Lawrence D. Stokes, Ordner Nr. 26, KPD (1919-1933).

Eigene Meinung:

Während der Recherche sind mir, Agnesa, viele Dinge aufgefallen, die mich erschrocken und überrascht haben. Besonders die Geschichten der Häftlinge aus Eutin in der damaligen Zeit haben mich nachdenklich gemacht. Es war erschreckend, zu erfahren, wie solche Ereignisse in einer kleinen Stadt stattfanden – Ereignisse, die wir uns heute kaum noch vorstellen können. Diese Auseinandersetzung hat meine Sichtweise auf die Geschichte dieser Stadt verändert und mir gezeigt, wie nah die schlimme Vergangenheit an uns dran ist.

Levi, Linus, Ruven, Ella L., Agnesa

Die Verfolgung der Eutiner Kommunisten durch das NS-Regime

Am 9. Februar 1933 wurde August Salhof Opfer einer groß angelegten Aktion der Nationalsozialisten gegen die KPD. Seine Wohnung wurde von der Polizei durchsucht, dabei fanden die Beamten hochverräterische Druckschriften, einen Trommelrevolver, Munition, ein Einnahmenbuch mit Quittungen, das wahrscheinlich finanzielle Transaktionen innerhalb der KPD dokumentierte,

sowie ein Vervielfältigungsapparat, ein Gerät welches vermutlich zur Herstellung von Flugblättern genutzt wurde. Obwohl Salhof bereits von der Parteiführung vor möglichen Razzien gewarnt worden war, zeigte er keine Angst. Noch am selben Tag wurde er in Polizeigewahrsam genommen und ins Gefängnis nach Eutin überführt.

151.	12/4/33	August Salhof	Arbeiter	Eutin, Weidestr. 53	0.7.90	Eutin	28.2.33, 13, 40 Jhr	Gefährdung im öffentl. Sicherheit = K.P.D.	16.5.33, 16 Jhr.	Eutin / Husfeldt (Reg.)
152.	22/5/33	Ernst Nonkemann	Arbeiter	Eutin, Disabethstr. 45	30.7.92	Herberdorf	16.3.33, 9, 10 Jhr	Gefährdung im öffentl. Sicherheit in Verbindung	16.4.33, 12 Jhr	Eutin
153.	-	Thames Rebersdorf	Privatmann	Eutin, Schlageterstr. 46	31.7.04	Eutin	18.3.33, 19, 20 Jhr	K.P.D.	16.4.33, 12 Jhr	Eutin - bpa - Husfeldt bpa
154.	26/8/33	Ernst Friedt	Befug. Eutin	Eutin, Weidestr. 33	17.9.82	Herberdorf	28.3.33, 16, 20 Jhr	K.P.D.	31.3.33, 10 Jhr	Husfeldt (Reg.)
155.	27/1/33	Ernst Haack	Privatmann	Herberdorf, Wandstr. 11	25.4.1864	Herberdorf	29.4.33, 21, 10 Jhr	K.P.D.	30.3.33, 10 Jhr	Husfeldt (Reg.)

Auszug aus der Liste der Inhaftierten des Eutiner Konzentrationslagers mit der Eintragung August Salhofs. Dieser war von 28.02.1933 bis 16.05.1933 in Gefangenschaft.
Quelle Stadtarchiv Eutin, Nr. 1752, Polizeihaft und Schutzhaft, 1926-1939.

Die Verhaftung von Salhof stand im Zusammenhang mit der Zerschlagung der KPD durch die Nationalsozialisten. Ziel war es, die Partei und ihre Mitglieder zu kriminalisieren und ihre Strukturen zu zerstören. Dennoch musste Salhof bereits am 11. Februar 1933 wieder freigelassen werden.

August Salhof, wurde am 28.02.1933 erneut verhaftet, mit der Begründung „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit = KPD“. An diesem Tag wurde die „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“ erlassen. Diese war eine direkte Folge des Reichstagsbrandes in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1933. Sie diente der Niederschlagung politischer Gegner und schuf die gesetzliche Grundlage, um diese in Schutzhaft zu nehmen. Aufgrund dessen war Salhof bis zum 16. Mai 1933 in Haft im Eutiner Amtsgericht. Somit gilt er als erster Schutzhäftling in Eutin. Nach ihm folgten zahlreiche weitere Häftlinge in das Eutiner Konzentrationslager.

Hans Wulff – Opfer der Nationalsozialisten?

Hans Wulff war Stadtoberinspektor in Eutin und eine bedeutende Figur in der Stadtverwaltung.

Er zählte zu den ranghöchsten Beamten der Stadt und spielte eine zentrale Rolle in den politischen und administrativen Vorgängen der damaligen Zeit.

Konflikt mit dem NS-Regime

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Landesteil Lübeck im Jahr 1932 geriet Hans Wulff zunehmend in Konflikt mit dem neuen Regime. Als ranghoher Beamter zeigte er eine kritische Haltung gegenüber der NSDAP und unterstützte indirekt die oppositionellen Kräfte in Eutin. Besonders der autoritäre Führungsstil von Regierungspräsident Johann Heinrich Böhmecker und die politischen Repressionen stießen auf Wulffs Widerstand.

Die Nationalsozialisten warfen ihm vor, den Zusammenhalt der politischen Gegner zu stärken und die Autorität der Partei zu untergraben. Sein Engagement gegen die diktatorischen Praktiken der neuen Regierung machte ihn zu einer Zielscheibe für Repressionen.



Das Eutiner Rathaus um 1935, Dies war der Wirkungsort des Verwaltungsmitarbeiters Hans Wulff. Quelle: Stadtarchiv Eutin: Fotograf Unbekannt, Rathaus Eutin, um 1935.

Einordnung der Persönlichkeit Wulff

Die Verhaftung von Hans Wulff und weiteren prominenten Persönlichkeiten in Eutin war Teil einer umfassenden Strategie der Nationalsozialisten, jegliche oppositionelle Bewegung zu zerschlagen. Besonders das Konzentrationslager Eutin spielte eine zentrale Rolle in der Unterdrückung politischer Gegner. Die Gefangenen erlebten Willkür, Misshandlungen und Demütigungen, die

nicht nur ihre politische Arbeit, sondern auch ihr Leben schwer beeinträchtigten.

Nach seinem Aufenthalt im KZ diente Wulff weiterhin als Instrument des NS-Regimes als höchste Verwaltungskraft in Eutin. Dort vernichtete er kurz vor Kriegsende die NSDAP-Zugehörigkeit in den Personalakten. Aufgrund dessen ist er kritisch zu betrachten, da dieses Handeln möglicherweise Mittäter schützte. Dies zeigt, dass die Persönlichkeit von Hans Wulff unklar ist.

Verhaftung und Schutzhaft

Am 26. Juli 1933 wurde Hans Wulff zusammen mit anderen prominenten Persönlichkeiten Eutins, darunter der frühere Bürgermeister Dr. Otto Stoffregen, der Rechtsanwalt Dr. Ernst Evers, der Polizeichef Paul Marks, sowie der Leiter der Stadtwerke Wilhelm Maaß in Schutzhaft genommen. Diese Verhaftungen folgten einer Geheimversammlung der Deutschnationalen Front, bei der sich führende Oppositionelle getroffen hatten. Die Nationalsozialisten behaupteten, das Treffen habe der Fortführung oppositioneller Strukturen gedient, und nutzten es als Vorwand, um Kritiker wie Wulff auszuschalten.

Die Schutzhaft im Konzentrationslager Eutin war für Wulff und die anderen eine Form von Repression. Die früheren Konzentrationslager dienten der Demütigung und Machtdemonstration. Dort wurden insbesondere politische Gegner der Nationalsozialisten inhaftiert mit dem Ziel, den politischen Willen Andersdenkender zu brechen. Hier wurden direkt nach Beginn der Machtübernahme die Grundrechte ausgehebelt und eine Diktatur erschaffen, welche Krieg und Hass in die Welt brachte.

Quellen: Stadtarchiv Eutin, Nachlass Lawrence D. Stokes, Nr. 1752, Polizeihaft und Schutzhaft, 1926-1939. Lawrence D. Stokes: Kleinstadt und Nationalsozialismus: Ausgewählte Dokumente zur Geschichte von Eutin 1918-1945, Neumünster 1984.

Persönliche Stellungnahme

Ich, Winston Levi Sundmäcker, bin tief bewegt und zugleich erschüttert von den Ereignissen, die sich damals in Eutin abgespielt haben. Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, dass es in einer Stadt wie unserer, die wir heute als friedlich und demokratisch kennen, eine Zeit gab, in der andersdenkende Menschen für ihre Überzeugungen verfolgt, verhaftet und ihrer Freiheit beraubt wurden.

Hans Wulff war kein Politiker oder Aktivist, sondern ein Verwaltungsbeamter, der sich gegen die Willkür und Unterdrückung des nationalsozialistischen Regimes stellte. Das allein macht ihn für mich unglaublich beeindruckend. Es erfordert großen Mut, in einer Diktatur für seine Werte einzutreten, wenn man genau weiß, dass dies das eigene Leben und die Sicherheit der Familie gefährden kann.

Die Vorstellung, dass ein Mensch wie Hans Wulff für seine Haltung ins Konzentrationslager gesteckt wurde, weil er, sich nicht einfach angepasst hat, ist für mich kaum fassbar. Heute haben wir das Privileg, in einer Gesellschaft zu leben, in der wir unsere Meinung frei äußern können, ohne Angst vor Verfolgung haben zu müssen. Dass dies damals nicht selbstverständlich war und Menschen wie Wulff bereit waren, dafür persönliche Opfer zu bringen, zeigt, wie wertvoll diese Freiheit ist.